

JAHRESBERICHT 21/22
STÄDTISCHES
LUISENGYMNASIUM
MÜNCHEN

BONUSMATERIAL

BEATRICE LACKNER

Fragebogen „Alte Schule“

(Vorbild: Jeweils montags in der SZ/Schulseite:
„Zur Schule hat jeder was zu sagen. War ja jeder da.“)

Erste Reihe oder letzte Bank?

Letzte Bank (wegen der Größe!)

Influencer oder Follower?

Das Erste lieber

Mein Hobby in der Pause?

Mit Freunden sich in der Raucherecke treffen

Meine größte Stunde?

Auftritt im Schulmusical

Das würde ich gern vergessen:

meinen Französischlehrer

Ein Denkmal gebührt ...

dem Religionslehrer, der mich beim Spicken erwischt hat und mich trotzdem weiterschreiben ließ.

Lernen ist ...

lebenslänglich

Noten sind ...

manchmal sehr ungerecht

Schule müsste ...

andere Schwerpunkte haben

Entschuldigen muss ich mich bei ...

vielen Referendaren, denen wir das Leben schwer gemacht haben

Entschuldigen muss sich bei mir ...

niemand!



JÜRGEN KLUGER

Fragebogen „Alte Schule“

(Vorbild: Jeweils montags in der SZ/Schulseite:
„Zur Schule hat jeder was zu sagen. War ja jeder da.“)

Erste Reihe oder letzte Bank?

Letzte Bank

Influencer oder Follower?

Influencer, aber nur was Fußball angeht

Mein Hobby in der Pause?

Über Fußball diskutieren

Meine größte Stunde?

Ich hatte nur große Stunden. Obwohl...

Das würde ich gern vergessen:

Abfrage in Chemie nach den Abiturprüfungen

Ein Denkmal gebührt ...

mir

Lernen ist ...

notwendig

Noten sind ...

Richtwerte

Schule müsste ...

den Menschen mehr in den Mittelpunkt stellen

Entschuldigen muss ich mich bei ...

meinem Chemielehrer

Entschuldigen muss sich bei mir ...

mein Chemielehrer



HARALD HÖFER

Fragebogen „Alte Schule“

(Vorbild: Jeweils montags in der SZ/Schulseite:
„Zur Schule hat jeder was zu sagen. War ja jeder da.“)



Erste Reihe oder letzte Bank?

War alles dabei.

Influencer oder Follower?

Hatte guten Stand.

Mein Hobby in der Pause?

Pause machen.

Meine größte Stunde?

Nach der letzten Abprüfung beim Fußballspielen gewonnen.

Das würde ich gern vergessen:

Hab ich schon.

Ein Denkmal gebührt ...

Unserem alten Mathe- und Physiklehrer (der so alt gar nicht war).

Lernen ist ...

die Kunst der Effektivität.

Noten sind ...

überbewertet.

Schule müsste ...

unbürokratischer werden.

Entschuldigen muss ich mich bei ...

niemandem.

Entschuldigen muss sich bei mir ...

niemand. Das ist zu profan.

HELEN SCHMID

Fragebogen „Alte Schule“

(Vorbild: Jeweils montags in der SZ/Schulseite:
„Zur Schule hat jeder was zu sagen. War ja jeder da.“)



Erste Reihe oder letzte Bank?

Unbedingt letzte Bank

Influencer oder Follower?

weder noch bzw. beides – abhängig
von Themen, Situationen, Personen

Mein Hobby in der Pause?

Schüler und Schülerinnen beraten oder vergesslichen Fünftklässlern
das Klassenzimmer aufsperrern

Meine größte Stunde?

Rede in der vollbesetzten Aula zur Verleihung des Titels „Schule ohne
Rassismus – Schule mit Courage“ vor interessierten und engagierten
Schülerinnen und Schülern und unserem Paten Uwe Timm

Das würde ich gern vergessen:

Hassbotschaften an Tafeln und widerliche posts auf Schülerhandys

Ein Denkmal gebührt ...

Unbedingt meiner Freundin und Kollegin Yasemin Hücel, die mit mir
1985 am Luisen anfang

Lernen ist ...

manchmal anstrengend, aber meist nötig und wichtig, um den
Horizont zu erweitern

Noten sind ...

Wirklich nicht das Wichtigste im Leben

Schule müsste ...

nach den vielen Einschränkungen wieder Vielfalt ermöglichen und
sich trotzdem auf das Wesentliche konzentrieren

Entschuldigen muss ich mich bei ...

hoffentlich bei niemanden

Entschuldigen muss sich bei mir ...

niemand, denn ich blicke nur nach vorn und nicht zurück im Zorn...

Q11



Q12



PERSONALLISTE INKL. FUNKTIONEN

Schulleitung

Hollauf, Gesa	M, Ph, NuT	Schulleiterin
Scherff, Katharina	D, G	Stellvertreterin
Gollwitzer, Antonia	D, G, Sk	Mitarbeiterin im Direktorat

Hauptberufliche Lehrkräfte

Bauer, Anja	E, K	
Bauer, Katrin	E, F, Sp	FL Französisch/Spanisch (ab 18.2.22), OSK (bis 15.2.22)
Bauerochse, Stefanie	E, Ku	
Bergmann, Matthias	M, Psy	FL Schulpsychologie, Oberstufenkoordination
Biallowons, Matthias	D, K	Stunden-/Vertretungsplan, FL Kath. Religion, ILV-Koordinator
Billinger, Dominik	Mu, Inf, NuT	
Böck, Florian	Mu, Sp, Spo	
Cox, Oliver	M, Ph, NuT	Mittelstufenbetreuung
Diamantidis, Alexandra	E, L, Sp	FL Latein (ab 18.2.22)
Dullin, Noelle	L, M	Verbindungslehrkraft, Medienteam
Eisele, Dominik	Geo, Spo, WR	FL Geografie
Eisinger, Thomas	B, C, Inf, NuT	Systembetreuung, Medienteam
Fichtner, Christina	L, Spo	
Flaig, Ruth	E, Geo	
Frank, Ruth	D, G, Sk, Eth	FL Deutsch (bis 15.2.22), Geschichte/Sozialkunde (ab 18.2.22)
Franke, Cornelia	D, L	
Gashi, Albulena	E, G	
Gerlach, Marc	Ev, L	
Gerlach, Paul	E, G, Sk	Stunden-/Vertretungsplan
Ginal, Simon	D, Spo	Jungenbeauftragter
Greverath, Anna	M, Spo	
Hantl, Peter	Sk, Spo	
Hauf, Christoph	E, L	bis 15.2.22
Hecker, Alexander	E, Eth, Sp	FL Englisch
Hill, Astrid	D, Ku	FL Kunst, Genderbeauftragte
Hoffmann, Werner	F, L	
Hofmann, Simone	D, Geo	
Holguín Gonzalez, Rodrigo	Mu, Sp, Spo	
Horbach, Clara	Mu	
Hug, Thomas		Schulsozialarbeit
Höfer, Harald	M, Ph, NuT, Inf	Unterstufenbetreuung, Ganztagsbeauftragter
Hübner, Kim	E, Inf, NuT, Spo	FL Medien/Informatik/ NuT, Jungenbeauftragter
Jahn, Tobias	M, Ph, NuT, Inf	Beauftragter für Strahlenschutz
Kaplaner, Valentina	Eth, Geo, WR	FL Wirtschaft&Recht, Koordinatorin für berufliche Orientierung
Kersten, Cordula	M, Ph, NuT, Inf	FL Physik, QSE, Medienteam
Kluger, Hans-Jürgen	D, L	FL Latein (bis 15.2.22)
Kosmol, Franziska	G, L, Sk	

Kpetehoto, Gontrand	M	
Kraft, Markus	Mu	
Kral, Philipp	M, NuT, Ph	
Kube, Ingo	M, Ph, NuT, Inf	FL Mathematik, Systembetreuung
Kuchzinski, Mario	D, Ev	FL Ev. Religion
Lackner, Beatrice	Mu	
Lerner, Barbara	E, Spo	
Loeser, Hubert	G, L, Sk	FL G/Soz (bis 15.2.22), FL Latein (ab 18.2.22), Praktikanten
Ludwig, Anna	D, E	
Lutter, Lisa	Ku	Jahresbericht
Matassa, Hans-Peter	L, Spo	FL Sport
Maurer, Esther	E, Eth, Sp	Beauftragte für Umweltschutz
Merhof, Marion	B, C, NuT, Inf	FL Biologie/Chemie, Sicherheits-/Hygienebeauftragte
Metz, Martha	D, Geo, Eth	
Mundt, Dr. Carolin	M, Ph, NuT	
Müller, Mareile	D, G, Sk	Oberstufenkoordination, Öffentlichkeitsarbeit, Jahresbericht
v. Otting, Christina:	G, L, Sk	Mädchenbeauftragte
Paeschke, David	B, C, Inf, NuT	Verbindungslehrkraft, Genderbeauftragter
Perk, Claudia	M	
Polack, Janina	E, Spo	
Rabe, Johanna	F, Sp	
Rau, Lisa	D, M	
Rauner, Stephan	D, L	FL Deutsch, Lernmittel
Rebay, Sebastian	E, G, Sk	
Reichert, Christina	D, E, K	
Richter, Susanne	E, Sp	Mädchenbeauftragte, Ganztagsbeauftragte, QSE
Rohm-von Trentini, Veronica	M, Spo	
Rzepka, Andreas	E, Sp	
Räb, Monika	M, WR	Beauftragte für Datenschutz
Saumweber, Marion	B, C, NuT	
Scharf, Harald	Mu	FL Musik
Schied, Stefanie	M, Mu	
Schmid, Helena	D, E, Eth	Beratungslehrkraft
Schuck, Doris	B, NuT, Spo	
Schweigler, Karin	D, E, G, Sk	Lernmittel, Beauftragte für Umweltschutz
Schäfer, Juliane	D, Geo, Sp	
Semroch, Andrea	D, G	
Seibt, Christina	L, Spo	
Siebert, Christine	D, F	FL Französisch (bis 15.2.22), FL Deutsch (ab 18.2.22)
Sießegger, Martina	B, C, Inf, M, NuT	Sicherheits-/Hygienebeauftragte
Singer, Marian	D, E, Eth, Sp	FL Ethik, Medienteam, Stunden-/ Vertretungsplan (ab 18.2.22)
Spindler, Thomas	M, Ph, NuT, Inf	FL Mathematik
Steiner, Philipp	M, Ph, NuT, Inf	

Stenger, Stephanie	B, Inf, NuT, Spo	
Storz, Judith	L, Mu	
Stritt, Stephanie	D, G	
Sucker, Katja	D, G	
Thomas, Ulrike	E, Psy	Schulpsychologie
Thum, Johannes	Ku	
Urban, Anna	D, L	Lernmittel
Vollmer, Monika	D, E	
Wagner, Manuel	B, C, NuT	
Weberstetter, Fabian	D, Eth, Geo	
Weh, Franziska	Geo, NuT, Ph	
Wenzel, Carolin	Ku	
Wieser, Meika-Céline	Spo	
Wimmer, Alexander	E, G, Sk	
Wislsperger, Gerlinde	D	
Wösthoff, Melanie	B, D, NuT, Spo	Mensabeauftragte
Ziegler, Markus	Ku	FL Theater, Öffentlichkeitsarbeit
Zöphel, Claudia	B, D, Spo	

Instrumentallehrkräfte

Ahner, Carsten	Posaune
Bächler-Mürter, Katja	Klavier
Bärmann, Benjamin	Schlagwerk
Greiner, Reinhard	Trompete
Haass, Lothar	Violine
Hastedt, Arend	Saxophon
Lindermayr, Matthias	Trompete
Rost, Maria	Klavier
Staudt, Stephan	Schlagwerk
Stojkovic-Epple, Jelena	Klavier
Walther, Michael	Klarinette
Werner, Daniel	Gitarre

Studentische Aushilfen

Ellmann, Christoph
Oettle, Valentin



MÄRZ 2022: DAS LUG ALS ERSTAUFNAHME FÜR UKRAINISCHE GEFLÜCHTETE

MALWERKSTATT

Thea Glasmann, Tobias Gräbert, Doris Hofmann, Sophie Kanka, Alexander Maier, Lukas Nanos, Thuy An Tram

Da wir Praktikant*innen aufgrund der Umwandlung der Schule in ein Ankunftszentrum für ukrainische Flüchtlinge kurzerhand „arbeitslos“ waren, beschlossen wir zusammen mit Herrn Ziegler, eine Malwerkstatt für die ankommenden Kinder und Jugendlichen bereitzustellen. Nachdem Artem aus der 6. Klasse jeden Tag morgens um 9 Uhr auf Ukrainisch

eine entsprechende Lautsprecherdurchsage gemacht hatte und die Tür des Malsaals mit einem Schild in kyrillischen Buchstaben nun weit offenstand, kamen auch schon die ersten neugierigen Kinder. Zuerst oft etwas schüchtern, winkten wir sie hinein und zeigten ihnen, indem wir ein weißes Papier für sie auf den Tisch legten und auf den Stuhl zeigten, dass hier Platz für sie sei. Wenn die Kinder erst einmal saßen und Stift oder Pinsel in der Hand hielten, vergaßen sie doch recht schnell die



eigentliche Situation und verloren sich in ihren Zeichnungen, während die Morgensonne wunderbar in das Zimmer schien und das Radio vor sich hin dudelte. Hier in der Malwerkstatt schien für kurze Zeit wohl doch etwas Normalität zu herrschen. Das zog nicht nur Kinder und Jugendliche im Alter zwischen drei und 17 Jahren, sondern auch Erwachsene an. Wir bekamen nicht nur verschiedenste Zeichnungen und Malereien zu sehen, sondern auch viele Sorgen und Gedanken zu hören. „Ich musste meinen Papagei zuhause zurücklassen. Ich habe ihn meinem Freund gegeben, der noch in der Ukraine ist, damit er auf ihn aufpasst. Hoffentlich sehe ich ihn bald wieder!“, erzählte uns ein 12-jähriger Junge traurig. Dank einer ukrainischen Studentin,

die Deutsch sprach, konnten wir an der Tafel auch einen kleinen Wortschatz hilfreicher Begriffe auf Ukrainisch und Deutsch zusammentragen. Größtenteils verständigte man sich aber doch eher mit Händen und Füßen. Umso schöner war es zu sehen, dass die Kunst zum Glück keine Sprachbarrieren kennt und uns alle verbindet, egal aus welchem Land wir kommen und in welcher Lebenslage wir uns befinden.

Wir Praktikant*innen sind froh, dass wir in dieser bewegten Zeit doch irgendwo behilflich sein konnten. Es war wirklich toll zu sehen, wie engagiert und geschlossen die Schulfamilie und externe Helfer*innen zusammenarbeiteten!

EINDRÜCKE DER SCHULFAMILIE

Ich schaue anfangs von der Balustrade im ersten Stock hinab in graue und erschöpfte Gesichter, bekomme später ein dankbares Lächeln hinter einer Gesichtsmaske, wenn ich auf die Frage „tea, coffee?“ in Richtung Mensa weise. Die Sprachbarriere – ich kann kein Ukrainisch oder Russisch – sie können oft kein Englisch oder Deutsch – ist meistens keine wirkliche Barriere, es geht auch mit einem Lächeln und einer Geste.

Es ist beeindruckend zu sehen, wie viele Menschen vorbeikommen und spenden und helfen wollen.

Natürlich kann man diskutieren, ob es vielleicht andere Möglichkeiten hätte geben können die Flüchtlinge unterzubringen. Aber ist es nicht das wichtigste den Menschen zu helfen, die ihr Zuhause erst einmal verloren haben? Egal, welche politische Position man einnimmt, wir sollten für Frieden eintreten und den Geflüchteten die Hand reichen.

Wenn man den Kindern einen Ball gibt, sind sie in 5 Minuten begeistert am Spielen. Sie leben im Hier und Jetzt, im Gegensatz zu ihren Eltern.



Auf dem Weg durch das Treppenhaus im Altbau schallen mir aus dem Erdgeschoss Klaviertöne entgegen. Wir bekommen über fast zwei Stunden ein Musikstück nach dem anderen zu hören – live von einem jungen Mädchen aus der Ukraine, das heute Vormittag bei uns als Gastschülerin aufgenommen wurde und uns zum Dank mit einem Gratiskonzert erfreut.

Es ist schließlich fast ein Uhr nachts, als ich das Haus verlasse – daheim erwarten mich ein warmes bequemes Bett, ein Sanitärbereich, in dem meine Privatsphäre gewahrt ist, Ruhe und Sicherheit. Bis dahin ist mir auf meinen Wegen durchs Haus immer wieder ein älterer Herr begegnet – auf mein Kopfnicken und Lächeln oder das Angebot zu helfen reagiert er nicht.



Man muss handeln. Und auch wenn dadurch man selber erstmal zurückstecken muss. Diese Personen haben großes Leid erfahren oder werden es vielleicht noch. Dafür eine Schule mal kurz zu schließen ist zwar keine optimale Lösung, aber dennoch kein so großes Opfer. Klar wurden die Schüler nicht gefragt ob sie es machen wollen oder nicht, aber bei nur einer Woche wird dies nicht wohl niemanden schaden. Man muss eben auch mal selber, wenn auch unfreiwillig, helfen und dafür zurückstecken. Denn das macht Menschlichkeit und Nächstenliebe aus.

Gerade das Argument, dass Schülerinnen und Schüler der unteren und oberen Klassenstufen durch Corona schon oft auf Frontalunterricht verzichten mussten, ist meiner Meinung nach nicht nachvollziehbar: Diese Monate und Jahre haben uns belastbarer als je zuvor gemacht und wenn es nunmal um die Hilfe für Menschen geht, die alles verloren haben, herrscht in der Schülerschaft eine breite Einigkeit, dass dies keine Last ist, und wenn schon, dann eine, die wir mit Freude und Stolz tragen.



Auf den Bänken in den Fluren, im Treppenhaus auf den Stufen – immer wieder treffe ich auf Menschen, die dort sitzen und auf Displays starren – oft in unbequemer Haltung in Bodennähe, weil das Ladekabel nicht so lang ist und die Steckdosen in Bodennähe befindlich sind. Für die vielen geflüchteten Menschen im Haus – heute Vormittag ungefähr 200 – fehlt es an Steckdosen zum Aufladen der Akkus in den Klassenzimmern.

Ich als angehende Abiturientin unserer Schule nehme dieses verantwortungsbewusste und höchst humanitäre Handeln der Stadt München mit viel Stolz, Anerkennung und Dankbarkeit auf

Ich komme an jungen weinenden Frauen vorbei, ein kleines Kind im Arm, das zweite Kind im Kindergartenalter mit großen Augen stumm an das Knie der Mutter geschmiegt. In einem der Klassenzimmer hält mir eine Frau ihr Handy entgegen mit einer Nummer im Display, sie redet auf mich ein auf Ukrainisch, ich merke, dass sie Fragen hat, von mir eine Lösung ihres Problems erwartet – hier komme ich weder mit meinen Sprachkenntnissen noch mit Gesten oder einem Lächeln weiter – ich schaue mich nach jemandem um, der dolmetschen kann.

GASTSCHÜLERINNEN IN DER 10C

Valeria Lysenko

Als ich habe zu Deutschland gefahren, hatte ich keine Freunde hier. Ich auch wusste nicht, ob ich kann irgendwo weiter zu lernen. Aber zum Glück, ich herkam. Vielen Dank zu die Frau Hollauf dafür. Ich habe gelernt, das Luisengymnasium ist Musikschule, und dass gibt es viele Musikinstrumenten zu spielen und gibt es viele Musik Unterricht, das ist wunderbar! So ich hatte gehofft, dass würde ich hier lernen können.

Am erster Tag in diese Klasse, ich hatte Angst, dass weiß ich niemand und jeder spricht nur Deutsch. Aber wirklich spricht jeder sehr gut Englisch!

Jeder ist echt so freundlich und nett. In diese Klasse gibt es keine einzelne Gruppe und das ist ganz normal miteinander zu sprechen. Wenn habe ich eine Frage, jeder ist bereit zu erklären die Aufgabe zu übersetzen. Ich bin so dankbar zu meine Klasse und freue mich sehr hier.

Lea Puchtinger,
Rosmarie Michaelis

Nach den Osterferien kam zuerst Valeria. Sie war von Anfang an nicht schüchtern und hat sich sehr viel in die Klasse eingebracht. In the first music lesson she already showed us her talents, she sang a song and played the piano. Wir waren alle begeistert, wie aufgeschlossen und mutig sie war. Sie macht in fast jedem Unterricht interessiert mit. We spend a lot of our lunch breaks with her and like to talk with her.

Auch mit Maryna haben wir uns auf Anhieb gut verstanden. She is a little bit more shy but she also connected to the class immediately. Wir verbringen so gut wie jede Pause mit ihr und finden immer interessante Gesprächsthemen. Sie ist künstlerisch extrem begabt.

Die Kommunikation ist eigentlich nie ein Problem, we are talking English and German. Auch wir haben einen echten Vorteil, weil wir viel mehr Englisch sprechen. We already learned some ukrainian words. Es ist extrem spannend, mehr über ihre Kultur zu lernen. We found out that almost every teenage life is the same. Wir sind sehr froh, die beiden in unserer Klasse zu haben, denn jetzt sind sie nicht mehr wegzudenken. We are really proud of them!

QUARANTÄNE – WAS IST DAS?

Antonia Gollwitzer

„Q. ist eine zum Schutz vor Krankheiten mit hoher Sterblichkeit angeordnete, wirksame Maßnahme. Sie trifft Menschen im Verdacht, an o.g. Krankheiten erkrankt oder Überträger zu sein. Die Q.-Frist richtet sich nach der Inkubationszeit der Krankheit.“

Was sich theoretisch so klar liest, hat sich in der Praxis für die Luisenfamilie als vielschichtige Angelegenheit erwiesen. Als Mitarbeiterin in der Schulleitung liefen die Fäden von Testungen, Meldungen und Quarantäneauflagen von Stadt und Staat bei mir zusammen. Mit den Herbstferien hatte uns die massive Infektionswelle erfasst, die bis Weihnachten nicht enden wollte, um sich vor Fasching zu neuen Höhen aufzubauen. Insgesamt XY der 24 Klassen und der Q11/12 am Luisen waren in diesem Zeitraum zwischen fünf und zehn Tagen in Quarantäne. Einzelne Kinder und Lerngruppen erfasste die Anordnung wiederholt. Jede Unterbrechung der schulischen Kontinuität hatte ihre Auswirkung auf die Unterrichts- und Prüfungsplanungen der Kolleg*innen. Würden sie ihre Lerngruppe angemessen vorbereiten können? Würden Nachtermine anstehen? Sollten Leistungsnachweise für einzelne oder alle entfallen? Stunden Ersatzprüfungen bevor? Für all diese Fragen mussten Lösungen gefunden werden.

Wie sich die Dauer der im Auftrag des Gesundheitsamts zu verhängenden Quarantäne änderte, änderte sich auch die Intensität der Kontaktpersonenverfolgung. In den ersten Schulwochen sollten Tabellen mit vollständigen Adressdaten ganzer Klassen hochgeladen werden, zuletzt genügte die Klassenbe-

zeichnung und die Anzahl der positiv getesteten Schüler*innen. Wenn im Herbst noch der Sitzplan die Grundlage bildete, konnten sich im Winter Geimpfte und Genesene selbst per Email aus der Quarantäne befreien. Während im ersten Corona-Halbjahr 2020 schon der Verdacht ausgereicht hatte, um ganze Lerngruppen nach Hause zu schicken, durften zuletzt bis zu 50 Prozent unter Verdacht stehen, ohne dass Klassenquarantäne verhängt wurde.

Welche Unruhe das in den Familien und Klassen auslöste, wissen Sie selbst am allerbesten. Die Lehrkräfte der ersten Stunde und die Sekretär*innen standen häufig einem halben Dutzend aufgelöster Schüler*innen gegenüber: Der Test ist positiv! Dann klingelte das Telefon und die schwebende Sorge – was mache ich, wenn es mich mal trifft – wird Realität: „Ihr Kind steht vor mir. Der Test ist positiv!“ Erst die letzte Änderung der Allgemeinverfügung vom 12. April legte im Infektionsfall die Verantwortung für Isolation und die Information von Kontaktpersonen in die Hand der Familien. Am 1. Mai haben wir die 37. Dienstanweisung der Stadt München seit Beginn der Pandemie im März 2020 erhalten. Diese bislang letzte „DA Corona“ erlaubt endlich altneue Freiheiten: maskenloses, begegnungsfreudiges Schulleben am Luisen!



IN DIE OPER

Florentina Hofer und Paula Batisweiler, 9C

Studenten-Tickets, Klassenbesuche in Theaterstücken und Afterglowpartys - Veranstalter und Musikbegeisterte versuchen immer mehr diesen besonderen Aspekt der Kulturszene auch jungen Menschen nahe zu bringen. Schüler*innen der neunten Klassen konnten Tickets für viele unterschiedliche Opern ergattern und diese zusammen mit ihren Freund*innen und Mitschüler*innen sowie einigen Lehrkräften besuchen.

Agrippina, La noche de Figaro, Macbeth und Othello.

Alles Stücke, die wir bereits gesehen haben und es kommt noch eins im Juni dazu. Für einen niedrigen Preis konnten wir uns so kulturell weiter entwickeln, berühmte Opernhäuser von innen bewundern, tollen Opernsänger*innen und natürlich dem Orchester zuhören. Vor allem die Inszenierung, insbesondere das Bühnenbild, hat uns immer tief beeindruckt. Weil genau das bei dem Stück 'Othello' besonders spannend und dramatisch gestaltet wurde, war dieses Stück für die meisten ein Highlight.

Jedoch gehört noch so viel mehr zu einem Opernbesuch dazu:

Sich für die Oper schick zu machen, in den Pausen durch die Gänge zu irren, da man vergessen hat, auf welchem Rang man sitzt, den Erfrischungsraum zu erkunden und nach der Vorstellung mit seinen Freund*innen darüber zu quatschen. Sogar die U-30-Afterglowparty in den luxuriösen Kellerräumen der Staatsoper haben wir schon miterlebt...

Die Opernbesuche machten wirklich immer sehr viel Spaß und wir danken an dieser Stelle im Namen aller Teilnehmer*innen Herrn Scharf für die Organisation, das Engagement und die gute Idee, die uns das ermöglicht haben!



EUROPÄISCHES JUGENDPARLAMENT 2022

O-TÖNE

Tabea Barzen, 17 Jahre, Q11

„Mir persönlich hat es sehr gefallen, weil ich das Gefühl hatte, wirklich an aktuellen politischen Entscheidungen teilzunehmen und mich damit wirklich mal auseinanderzusetzen. Auch mit anderen Jugendlichen aus ganz Deutschland, und in dem Fall auch den Niederlanden, darüber zu reden und viel Input zu den Sachen zu bekommen. Natürlich war es auch großartig wieder Menschen kennenzulernen, die nicht nur aus der eigenen Umgebung sind, sondern auch aus anderen Städten kommen und auch zum Teil anderen Ländern.“

Aleksey Lyakhovskiy, 17 Jahre, Q11

„An Detmold habe ich überwiegend positive Erinnerungen. Es hat Spaß gemacht, mit so vielen verschiedenen Menschen zu interagieren, die aus unterschiedlichen Ecken Deutschlands, sogar den Niederlanden, kommen und unterschiedlichen Alters sind. Ich kann allen empfehlen da teilzunehmen, da es ein einzigartiges Erlebnis ist.“

Emma Knochel, 17 Jahre, Q11

Für mich war die Zeit in Detmold eine wahnsinnig ereignisreiche und aufregende Zeit. Gerade durch das sehr tolerante und engagierte Umfeld vor Ort wird mir diese Zeit in positiver Erinnerung bleiben. Gerade nach der langen Zeit, in der unsere sozialen Kontakte eingeschränkt waren, hat es besonders viel Spaß gemacht, sich mit anderen jungen, intelligenten und interessierten Menschen auszutauschen und über aktuelle Themen zu diskutieren. Es ist eine großartige Möglichkeit, sich selbst weiterzubilden, tolle Leute kennenzulernen und auch über sich selbst hinauszuwachsen. Diese unglaublich spannende und prägende Erfahrung würde ich wirklich jeder Person empfehlen, auch bzw. gerade denen, die denken, dass sie so etwas niemals schaffen könnten, da ich zuvor selbst auch zu diesen Menschen gehört habe ;).“

Leonie Zeyn, 17 Jahre, Q11

„EYP ist meiner Meinung nach eines der besten Events, an denen man teilnehmen kann. Ich habe super viele Menschen kennengelernt, hab mehr Selbstbewusstsein beim Englischreden erlangt und endlich meine Angst überwunden, vor vielen Menschen zu reden. Es war eine großartige Erfahrung und ich würde es wieder machen.“

PRAKTIKUM

Rückblick und Vorschau

Mila Stern, 10B

Als wir erfahren haben, dass uns dieses Jahr ein weiteres Praktikum in der 10. Klasse zusätzlich zum letzten Jahr ermöglicht wird, fingen die Diskussionen in der Klasse bereits an. Leichte Verunsicherung und vielleicht etwas Panik kam auf. Wo schon so viele letztes Jahr große Schwierigkeiten hatten, sich für eine Branche, ein Unternehmen zu entscheiden, eine Bewerbung abzuschicken und schlussendlich auch angenommen zu werden, waren die Reaktionen teilweise von der Angst geprägt, wieder gestresst zwei Wochen vor Beginn des Praktikums noch bei unserer Wirtschaftslehrkraft vorbeizuschauen und zu fragen, ob sie eine Idee hätte.

Absagen haben wir letztes Jahr genug bekommen. Die Sammlungen davon schlummern immer noch in den Tiefen unserer E-Mail-Postfächer. Sich nochmal durch eine solche Herausforderung zu kämpfen, schien wenig ansprechend.

Doch die Erfahrungen, die wir in diesen zwei Wochen letztes Schuljahr gesammelt haben, motivierten die allermeisten, nicht direkt aufzugeben.

Letztes Jahr wurden wir intensiv darauf vorbereitet: Lebensläufe und Anschreiben verfassten wir im Deutschunterricht, selbst auf Englisch schrieben wir einen „curriculum

vitae“. Natürlich wurden uns auch viele Informationen in Wirtschaft vermittelt: von „Wie entscheide ich mich für eine Branche?“ bis hin zu Bewertungen von möglichen Outfits während des Praktikums.

Meine Entscheidung fiel schnell: ich verbrachte mein Praktikum gemeinsam mit einer Klassenkameradin am Max-Planck-Institut für Physik.

WIR MIT HEMD
UND HOSE,
DIE MIT HOODY
UND JEANS

Wir haben uns auf die Outfit-Tipps aus dem Unterricht verlassen - und kamen wohl overdressed an: Wir mit Hemd, schlichter Hose und formellen Schuhen, die Mitarbeitenden des Instituts mit Hoodys und Jeans.

Die Freundlichkeit und Offenheit, die sie uns direkt entgegenbrachten, haben mich fast etwas überrascht. Eine gewisse Umstellung benötigte es definitiv, sich die von den E-Mails gewohnte formelle Sprache sowie das Siezen abzugewöhnen. Innerhalb der 14 Tage waren wir in verschiedene Arbeitsgruppen eingeteilt. Wir durften sowohl bei manchen Meetings teilnehmen und die neuesten Theorien diskutieren als auch eigene Experimente durchführen und generell den Alltag einer Forschungseinrichtung miterleben.

Im Reinraum aus Saphirplättchen und Kupfer Detektoren bauen, unter dem Mikroskop löten oder Seifenblasen mit flüssigem Stickstoff



einfrühen - dies alles sind Erinnerungen, die ich nicht so schnell vergessen werde. Doch besonders die Menschen und die Gemeinschaft dort haben mich sehr beeindruckt. Dieses Jahr möchte ich das Praktikum wie viele andere in meinem Jahrgang dazu nutzen, um einen anderen Beruf kennenzulernen. Ich teile sogar die zwei Wochen auf, um zwei

verschiedene Praktika zu erleben. Ich hoffe sehr auf ebenso wertvolle Erinnerungen wie im letzten Jahr und rate allen zukünftigen Schüler*innen, die eine solche Chance kriegen, dieses Praktikum zu nutzen und etwas zu machen, was sie im späteren Leben unterstützen kann.

ZEITZEUGENGESPRÄCH MIT FRITZ HEEGNER

Hubert Loeser

Am Mittwoch, den 29. Juni 2022, besuchte Fritz Heegner kurz vor seinem 93. Geburtstag die Klasse 9c in der Mensa. Ausgehend von der Lebens- und Liebesgeschichte seiner Eltern, die sich im Land „Ober-Ost“ kennenlernten, stellte er das nicht immer leichte Leben seiner Mutter als Jüdin aus dem Shtetl an den Anfang seiner Lebensgeschichte. Sie war ihrem Mann, einem deutschen Offizier, nach Berlin gefolgt. In einem bewegenden Bericht schlug Herr Heegner dann einen weiten Bogen von der Befreiung der Juden im Gebiet Grodno durch die Deutschen 1915 zur Befreiung der Juden in Berlin durch die Russen 1945.

Die Schüler*innen bekamen einen Eindruck, wie das Leben der Menschen immer weiter erschwert wurde, die ab 1933 zu Juden und wie

er zu einem Halbjuden erklärt worden waren. Ihre Entrechtung konnte sich zur lebensbedrohlichen Verfolgung, Deportation und Vernichtung steigern. In einzelnen Episoden erzählte Herr Heegner sehr lebendig, wie er damals von Ängsten, die heute kaum einer kennt, aber auch der Haltung seiner Eltern und seiner Schwester geprägt wurde. Dies interessierte die Schüler*innen ganz besonders, und so ergab sich aus ihren Nachfragen ein lebendiges Gespräch. Dabei hätte man über mehr als 90 Minuten eine Stecknadel fallen hören können.

Wir danken Herrn Heegner für seinen Besuch, wünschen Ihm einen großartigen 93. Geburtstag und freuen uns auf ein Wiedersehen im Herbst!



Carmelina Dräger-Pino, 9c

Nachdem Hr. Heegner uns über seine Erfahrungen im 2. Weltkrieg berichtet hatte, können wir wohl alle behaupten, dass das eine Erfahrung ist, die wir an andere nur weiterempfehlen können.

Nach einer ausführlichen Erklärung seiner Familiengeschichte erklärte er uns, wie er und seine Familie mit dem Nazi-Regime in Kontakt kam. Hr. Heegner galt im Nationalsozialismus als „Halbjude“, ein Begriff, der für Personen halb jüdischer und halb „arischer“ Abstammung genutzt wurde und aufgrund dessen viele Menschen verfolgt. Hr. Heegner erzählte uns sehr bewegt, wie er als Schüler von Lehrern, Mitschülern etc. aufgrund seiner Herkunft gezielt diskriminiert, beleidigt und sogar der Schule verwiesen wurde. Seine Familie wurde aus der Gesellschaft ausgeschlossen, und immer wieder erfuhren sie von der Verfol-

gung, Ermordung und anderen Schicksalsschlägen von Freunden, Bekannten und Nachbarn.

Sehr anschaulich und schön erzählte er eine besondere Erinnerung: In der Schlacht um Berlin wurden Zivilisten teilweise in Luftschutzbunkern unter den Häusern untergebracht, um vor Luftangriffen sicher zu sein. Jedoch weigerten sich Anwohner, Herrn Heegners Mutter Schutz zu gewähren. So beschloss Familie Heegner, sie nicht zurückzulassen. Die ganze Familie Heegner verbrachte diese Zeit in der Wohnung. Dies und viele weitere Erlebnisse erzählte er uns mit einer freundlichen, teils witzigen Art und beantwortete im Nachhinein gerne unsere Fragen. Gerne heißen wir ihn und andere Zeitzeugen wieder willkommen und freuen uns, dass wir ihn als Quelle und Erfahrung haben.



E I N E K L A S S E

Am Wandertag einen zusammen am Wallberg. Schon nach einer mit Bahn und FuÙe des Berges alle Aufgaben, vorab vorbereit sehr witzig und wir ständig neue hatten. Nach drei

Stunden Wandern kamen wir an der Bergstation des Wallberges an, wo es tatsächlich geschneit hat. Nach einer Pause und einigen Spielen sind wir mit der Gondel wieder nach unten gefahren. Als wir in der Bahn saÙen, hatten wir alle trotz des anstrengenden Tags das Gefühl ein besseres und stärkeres Klassenteam zu sein. Das zeigte sich vor allem darin, dass die Jungs nicht neben Jungs und Mädchen nicht neben Mädchen saÙen, sondern alle gemischt waren und Gedanken teilten.

Nach diesem wirklich sehr schönen Tag haben wir alle zusammen auch in den Pausen unsere gemeinsamen Hobbys ausgeübt. Das beste

hat unsere Klasse schweißenden Tag erleben dürfen. In einer guten Stunde kam ein Bus an. Dort erhielten die jeweils andere Klassenmitglieder. Das war sehr witzig und wir ständig neue Gesprächspartner hatten. Nach drei

Stunden Wandern kamen wir an der Bergstation des Wallberges an, wo es tatsächlich geschneit hat. Nach einer Pause und einigen Spielen sind wir mit der Gondel wieder nach unten gefahren. Als wir in der Bahn saÙen, hatten wir alle trotz des anstrengenden Tags das Gefühl ein besseres und stärkeres Klassenteam zu sein. Das zeigte sich vor allem darin, dass die Jungs nicht neben Jungs und Mädchen nicht neben Mädchen saÙen, sondern alle gemischt waren und Gedanken teilten.

Nach diesem wirklich sehr schönen Tag haben wir alle zusammen auch in den Pausen unsere gemeinsamen Hobbys ausgeübt. Das beste

T R O T Z C O R O N A

Kim Hübner für die Klasse 7a

Beispiel in diesem Fall ist das gemeinsame Fußballspielen in jeder Pause.

Am BNE-Dienstag hatten wir durch Unterstützung vom Studiengenossenverband einen Tanzworkshop mit der KNS-Tanzschule. Zuerst waren wir ein bisschen irritiert, dass nur wir einen Tanzworkshop machen sollen, aber das Blatt hat sich dann sehr schnell gewendet. Denn immer mehr sind wir verschiedenen Tanzarten nähergekommen und es hat immer und immer mehr Spaß gemacht. Gegen Ende haben wir dann noch zwei Teams gebildet und jede Gruppe hat gezeigt, was sie in der Zeit noch gelernt haben.

Im Englischunterricht haben wir abgestimmt, wer den Workshop gerne nochmal machen würde und die ganze Klasse war eindeutig für „Ja“!

Dann kam sogar Frau Scherff und wir haben mit ihr auf Englisch darüber diskutiert.

Vielen Dank, dass wir das als Klasse ZUSAMMEN erleben durften!

DAS BIOLOGISCH-CHEMISCHE PRAKTIKUM AM LUG

David Paeschke & Stephanie Stenger

Warum ist das biologisch-chemische Praktikum so beliebt und sorgt in der Oberstufe für enorme Begeisterung?

Ganz klar: die Handlungsorientierung, die Mitbestimmung von Schwerpunkten sowie das selbstständige und kreative Arbeiten mit interessanten und greifbaren biologisch-chemischen Themen. Unter sicherheitsgerechten, vielfältigen Arbeitsmethoden werden die Schüler*innen ganz wie von selbst mit naturwissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweisen vertraut gemacht. Genau so macht Unterricht Spaß!

Und welche Themen werden im Bereich Biologie abgedeckt? Wie ansatzweise in vorangegangenen Klassenstufen kann man sich vertieft mit grundlegenden mikroskopi-

schen Arbeitstechniken und den damit erschließbaren Strukturen vertraut machen. Zudem besteht die Option, ökologische und physiologische Untersuchungen durchzuführen, die das Interesse der großen Mehrheit wecken. Der Fotosynthese-Versuch und die hierbei von der Pflanze produzierte Gasmenge in Abhängigkeit der Lichtintensität und -farbe ließ beeindruckende Versuchsprotokolle entstehen.

Und welchen Beitrag liefert die Chemie?

Hier liegt der Fokus auf der Isolation, Identifikation und dem Synthetisieren von Stoffen. So können beispielsweise Putzmittel, Körperpflegeprodukte oder unsere Lebensmittel hinsichtlich ihrer Bestandteile und Eigenschaften mal näher unter die Lupe genommen werden.



Auch interessant aus dem Bereich Ökologie/ Umweltschutz ist beispielsweise die Messung der Luft auf Schadstoffe. Weiterhin stoßen die Isolierung und der Nachweis von DNA immer wieder auf große Begeisterung bei unserer Schülerschaft. Wer hat schon seine eigene Erbinformation in einem Schnappdeckelglas bei sich zu Hause! Die Herstellung von Säure-Basen-Indikatoren aus Roter Beete und Himbeeren und der Unterschied zwischen einem aus Pulver hergestellten und einem frischen Indikator ließ zudem spannende Rückschlüsse auf den pH-Wert der vorliegenden Lösung zu.

Da hat sich die theoretische Klausur rund um Sicherheitsaspekte, Glasgeräte und Arbeitsmethoden sowie die praktische Klausur über den Nachweis von Substanzen mithilfe der Flammenfärbung und einfacher Tropftitration

fast ganz wie von selbst geschrieben.

Und weil wir eine multimediale Schule sind, haben wir den Unterricht zudem mit unseren schuleigenen iPads bereichert. So wurde die Frage „Welchen Einfluss hat Limonade auf die Keimung und das Wachstum von Pflanzen?“ mithilfe eines Erklärvideos sowie einer Fotodokumentation anschaulich entschlüsselt. Die Kreativität kannte bei dem einfallsreichen Laborant*innen keine Grenzen, sodass überaus unterhaltsame und abwechslungsreiche Ergebnisse präsentiert wurden.

Alles in allem ist das biologisch-chemische Praktikum immer wieder eine Erfahrung wert. Es vertieft nicht nur die naturwissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweisen, sondern sorgt aufgrund der Praxisorientierung und der Eigenständigkeit für Lust auf mehr. Und genau das ist es, was Schule ausmacht.

LEKTÜREN

DEUTSCH

5. Klasse Frida Siri und die Eismeerpiraten , Erich Kästner: Lügengeschichten des Baron Münchhausen, Otfried Preußler: Krabat, Mark Twain: Tom Sawyer und Huckleberry Finn (Ausschnitte)
Salah Naoura: Matti und Sami und die drei größten Fehler des Universums
6. Klasse Judith Kerr: Als Hitler das rosa Kaninchen stahl, Louis Sachar: Löcher, Michael Ende: Die unendliche Geschichte, Tom Angleberger: Yoda ich bin, alles ich weiß
7. Klasse Franz Fühmann: Das Nibelungenlied, Bücherkiste: iBoy, Schlangenjagd, Elektrische Fische, Moxie: Zeit zurückzuschlagen, Wunder, Pferd Pferd Tiger Tiger, Malala - meine Geschichte, Mord ist nichts für junge Damen, Immer kommt mir das Leben dazwischen, High Rise Mystery: ein tödlicher Sommer, Grüne Gurken
8. Klasse Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame
9. Klasse Carl Zuckmayer: Der Hauptmann von Köpenick, Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame
10. Klasse Friedrich Schiller: Kabale und Liebe, Gotthold E. Lessing: Emilia Galotti, Johann W. v. Goethe: Die Leiden des jungen Werther, Alfred Andersch: Der Vater eines Mörders
- Q11 Johann Wolfgang v. Goethe: Iphigenie auf Tauris, Friedrich Schiller: Wilhelm Tell, Joseph Eichendorff: Aus dem Leben eines Taugenichts, Johann Wolfgang v. Goethe: Faust I, E. T. A. Hoffmann: Der Sandmann, Georg Büchner: Woyzeck, Gerhart Hauptmann: Bahnwärter Thiel, Bücherkiste: Judenbuche (Droste), Romeo und Julia auf dem Dorfe (Keller), Schimmelreiter (Storm), Effi Briest (Fontane), Unterleuten (Zeh)
- Q12 Erich Kästner: Fabian oder der Gang vor die Hunde, Franz Kafka: Die Verwandlung, Thomas Mann: Tonio Kröger, Bertolt Brecht: Mutter Courage, Daniel Kehlmann: Ruhm

ENGLISCH

- Q11 T.C. Boyle: The Tortilla Curtain, Ayub Khan-Din: East is East, W. Golding: Lord of the Flies.
- Q12 F. Scott Fitzgerald, The Great Gatsby, William Shakespeare: Macbeth

FRANZÖSISCH

- Q11 Eric-Emmanuel Schmitt: M. Ibrahim et les fleurs du Coran, Yasmina Reza: Le dieu du carnage
- Q12 Molière: Le Malade imaginaire, Guy de Maupassant: La Parure, Mathieu Kassovitz: La Haine

SPANISCH

- Q12 Ariel Dorfman: La muerte y la doncella

LATEIN

10. Klasse Cicero: In Catilinam, Ovid: Metamorphosen, Seneca: Consolatio ad Marciam, De ira, De vita beata, De brevitae vitae, Epistulae morales (in Auszügen)



BILDNACHWEIS:

Fotoarchiv LUG	Markus Ziegler
S.13	Samy Ebrahim, Q11
S.21	Gustav Karuth, Q11
S.25	Silvia Trovato, Q11
S.28	Ella Leni Mayr, Q11
S.30 f	Emil Bodensteiner, Q11
S.33	Aglaia Selène Burgard, Q11

Ein herzliches Dankeschön der geduldigen Fachschaft Biologie für die hervorragende Kollaboration mit dem Profilfach Fotografie.

IMPRESSUM

Herausgeberin	Schulleitung des Städtischen Luisengymnasiums
Layout	Lisa Lutter
Redaktion	Mareile Müller
Grafische Beratung	Julia Weikinn / gruenweikinn.de
Druck	Druckerei Erdei, Birkerstr. 9, 80636 München
Auflage	600 Stück
Papier	FLY Weiß 05 115g
Umschlag	Kraftpapier Muskat braun 350g
Schrift	Aaux Pro

STÄDTISCHES LUISENGYMNASIUM MÜNCHEN

Luisenstraße 7
80333 München

Tel 089-233-32900
Fax 089-233-32910



luisengymnasium@muenchen.de
staedtisches-luisengymnasium.de